

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 20 (2012)
Heft: 1

Rubrik: Gesehen Gelesen Gehört

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mani Matter Ausstellung

Die Ausstellung, die wir in Heft 2/11 besprochen haben, gastiert von 31.3.2012 bis 16.9.2012 im Forum Schweizer Geschichte Schwyz und danach im Historischen Museum Bern (Oktober 2012 bis Februar 2013).

Peter von Matt, «Deutsch in der Schweiz»

In seinem neuen Buch «Das Kalb vor der Gotthardpost. Zur Literatur und Politik der Schweiz» (München 2012, Hanser Verlag) veröffentlicht Peter von Matt einen Vortrag, den er an einer Veranstaltung zur sprachlichen Weiterbildung der Abteilung Information von Radio DRS gehalten hat. Er beginnt mit den trafen Sätzen: «Die Muttersprache der Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer ist Deutsch. Die Muttersprache der Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer ist nicht der alemannische Dialekt und nicht das Schweizer Hochdeutsch, sondern beides zusammen. Die Muttersprache der Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer ist also Deutsch in zwei Gestalten.»

«Der Dialekt isch in höchem Mass bedroht»

Lucien Scherrer, Regionalredaktor der Zürichsee-Zeitung, besucht als Berichterstatter häufig Gemeindeversammlungen.

Eigentlich ist es ja nett, dass sich alle darum bemühen, unsere Mundart zu pflegen. So freut es mich jedes Mal, wenn die Wetterfeen des Schweizer Fernsehens mit grossen Äuglein aufziehendes «Quöugwüuch» (für deutsche Leser: Quellwolken) ankündigen oder vor Stürmen warnen, die «gogechute» kommen. Und es ist auch nichts daran auszusetzen, dass an Gemeindeversammlungen oder öffentlichen Diskussionsrunden Dialekt gesprochen wird. Schliesslich ist die Mundart unsere Umgangssprache, und wer hier lebt, sollte sie verstehen.

Bloss treibt die Liebe zum Dialekt zuweilen etwas seltsame Blüten. Dann nämlich, wenn etwas als Dialekt verkauft wird, was in Tat und Wahrheit ein deutsch-schweizerisches Kauderwelsch ist. Die Rede ist hier nicht von Ausländern, besonders deutscher Zunge, die versuchen, Schweizerdeutsch zu sprechen und dabei in die «Fränkli»-Falle tappen. Denen seien Fehler verziehen - es ist ja nicht ihre Muttersprache. Nein, es geht hier um einheimische Behördemitglieder, Politiker, Pressesprecher oder Moderatoren, die eigentlich wissen müssten, was «Schwiizertüütsch» ist.

Allzu oft sondern diese Leute aber Dinge ab wie das hier: «Di hütig Schuel mues in höchem Mass bereit und i de Laag si, sich bsundere Aaforderige aazpasse und uf neu Herusforderige prompt und adäquat z reagiere.» Die prompte und adäquate Reaktion auf einen solchen Satz - er war an einer Gemeindeversammlung zu hören, an der ein Behördemitglied über Schulsozialarbeit referierte - wäre natürlich, «Uufhöre mit dem Seich!» zu rufen und dem «Schnurri» auf der Bühne «Tätsch» anzudrohen.

Denn dieses «Herausforderungs-» und «Massnahmen»-Gesülze, das Verwaltungen und Sozialarbeiter so lieben, ist ja schon in der Schriftsprache eine Zumutung. Wird sowas dann aber auch noch auf Schweizerdeutsch übersetzt, stehen einem die Haare zu Berge. «Ich mues mich bsundere Aaforderige apasse» - so redet doch kein Mensch! Und Schweizerdeutsch ist «in höchem Mass» und der andere Quatsch schon gar nicht. Genausowenig wie «E Person, die a de Versammlig teilgnaa hät, cha nur dänn Rekurs erhebe, wänn sie das bereits a de Versammlig aakündiget hat», wie der Gemeindepräsident am Schluss der besagten Versammlung von einem Blatt ablas. [...]

Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen, 5.11.2011.Seite 2